

FOTOHAUS *PARISBERLIN*

PRESSEMAPPE

FOTOHAUS PARISBERLIN

Anlässlich der Rencontres de la photographie d'Arles präsentiert FOTOHAUS *PARISBERLIN* (7, rue de la Roquette) im Programm des Festivals Voies-Off vom 6. bis 12. Juli 2015 drei Ausstellungen: POSITIONEN der **Ostkreuzschule**, GARTEN von **ParisBerlin>fotogroup** sowie SALON PHOTOGRAPHIQUE der **Collection Regard**

FOTOHAUS *PARISBERLIN*
7 rue de la Roquette | 13100 Arles

Festival VOIES OFF
Vom 6. bis 12. Juli 2015, 11h bis 21h
Vernissage: Mittwoch, 8. Juli um 18h30
Finissage: Samstag, 11. Juli um 18h30

Veranstaltungen im FOTOHAUS *PARISBERLIN*:

Führung durch die Ausstellungen mit den Fotografen: Montag, 6. Juli um 17h

REANALOG WORKFLOW Präsentation von RECOM : Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag um 12h

Diskussion: Donnerstag, 9. Juli ab 15h

Projektionen der «Nuit de la Roquette»: Donnerstag, 9. Juli ab 20h



ParisBerlin
>fotogroup

COLLECTION
REGARD

Mit der Unterstützung von:





OKS

Die Ostkreuzschule

Jeder Mensch kann sehen und heute auch eine Kamera bedienen, aber macht ihn das zu einem Fotografen? Ein Fotograf braucht eine besondere Fähigkeit – die Fähigkeit zum fotografischen Sehen. Dieses besondere Sehen kann erlernt und entwickelt werden.

Die Ostkreuzschule in Berlin bietet eine Ausbildung, in der handwerkliche, geistige und emotionale Fähigkeiten geformt werden. Nach einem bildnerischen Grundstudium, liegt der Schwerpunkt auf der Ausbildung einer persönlichen Bildsprache. Dokumentarische, journalistische oder künstlerische Fotografie wird in ihren Unterschieden und Wechselwirkungen kennengelernt und Kenntnisse in Gestaltungslehre, Theorie und Geschichte der Fotografie werden vermittelt.

Erfolgreiche Fotografen, der Agentur Ostkreuz berichten von ihren Erfahrungen in verschiedenen fotografischen Genres. Die Studenten lernen zudem konzeptionelle und inhaltliche Entscheidungen zu treffen und erproben Projektarbeit. Das Studium umfasst 7 Semester und die Studenten profitieren in dieser Zeit auch von der Kulturmétropole Berlin.

Die Ostkreuzschule für Fotografie wurde 2005 von Werner Mahler und Thomas Sandberg in Berlin gegründet und stellt mit «Positionen» in Arles eine Auswahl aus Abschlussarbeiten der letzten Jahre vor:

Daniel Augschoell «Far Well Fany Stix»

Torben Geeck «Anti»

Aras Gökten «Arkanum»

Alexander Krack «morgens nüchtern, am Brunnen, zu Bett»

Charlotte Menin «Les Mains Négatives»

Stefanie Schulz «Duldung»

Kamil Sobolewski «Rattenkönig»

Sarah Walzer «Junge Siegerin»

Yana Wernicke «Irrlicht»

Kontakt:

Büro

Edda Hofer

+49 30 92794414

office@ostkreuzschule.de

www.ostkreuzschule.de



Daniel Augschoell | Far Well Fany Stix

Far Well Fany Stix erzählt die Geschichte eines Ortes, der sowohl den Personen, die dort leben gehört, als auch denen, die ihn nur mal durchquert haben, auch flüchtig, ohne ihn wirklich verstehen zu können.

Das Einzige was bleibt, ist ein Bild, eine Erinnerung, immateriell und ständig mutierend. Ein Ort, wo die Grenze zwischen Vergangenheit und Gegenwart langsam verschwindet und Platz für Tage und Monate geschaffen wird, ewige Reisende.



Torben Geeck | Anti

Drei Jahre lang begleitete ich Straßenkids, die sich in Berlins Innenstadt sammeln. Mit der Zeit fand ich Zugang zu einer Mikrogesellschaft, die geprägt ist von der Suche nach einer Familie, welche die meisten dieser Jugendlichen nie hatten. Ich suchte nach Bildern, die von dem Versuch erzählen in einem Familien ähnlichen Freundeskreis zu leben. Immer war der Widerspruch zu spüren, zwischen dem verzweifelten Wunsch nach stabilen Beziehungen, gegenseitiger Akzeptanz und Zuneigung und der gleichzeitigen Unfähigkeit eine solche Beziehung zu leben. Das Nebeneinander von Nähe und Distanz, Vertrauen und Betrug scheint häufig in einem Verhältnis zu stehen mit der Gewalt, welche die Jugendlichen in ihrer Kindheit erfahren haben und die längst zu einem starken Teil ihrer eigenen Persönlichkeit geworden ist. Diese Gewalt wendet sich nicht unbedingt nach außen, sondern in Form von Drogenmissbrauch und selbsterstörerischen Verhalten meist gegen sie selbst. Aufgrund der Erfahrung von Zurückweisung haben diese Jugendlichen Persönlichkeiten entwickelt, die von Ablehnung gegen Eltern, Autoritäten, einer eigenen Perspektive und damit gegen sich selbst gekennzeichnet ist. Diese zerstörerische Haltung zielt in jede Richtung und findet ihre Entsprechung im Titel der Arbeit: «Anti».



Aras Goekten | Arkanum

Im Fokus der Serie «Arkanum» steht die heutige Großstadt und die Beziehung des Menschen zu seiner städtischen Umwelt und Architektur. Es wird eine fiktive Stadt der Zukunft beschrieben, künstlich konstruiert und im starken Kontrast zur Natur.

Stadtzentren verschiedener deutscher Großstädte, aber auch Orte wie Messen, Outlet Center, Shopping Malls und Flughäfen, bilden den örtlichen Rahmen. Die gefundenen Motive bieten jedoch nur zum Teil eine Referenz zu den realen Orten, vielmehr fungieren sie als Türöffner für fiktive, innere Bilder.



Alexander Krack | morgens nüchtern, am Brunnen, zu Bett

Die Idee moderner Kurorte entstand zuerst im England des 18. Jahrhunderts bevor sich das Konzept in fast ganz Europa und bis ins ferne Russland ausbreitete. In Deutschland scheint der Ansatz einen besonderen Nerv getroffen zu haben, gibt es doch in keinem anderen Land so viele Kurbäder. Haben diese Orte eine einheitliche Ästhetik und transzendiert sie das bloße Erscheinungsbild der von Menschenhand geschaffenen Wohlfühlstrukturen?

Ich habe mich fotografisch diesem Mikrokosmos genähert, manchmal aus etwas Distanz um seine Landschaft einzufangen aber auch mit Portraits der temporären Bewohner bei Ihren Behandlungen und Erholungsroutinen. Je tiefer ich in diese Welt eintauchte desto präsenter wurden Erinnerungen an die eigene Kindheit. Damals verbrachten meine Eltern mit mir einige Sommer in einem Gebirgskurort, um eine chronische Bronchitis auszukurieren. Es sind Erinnerungen und Bilder von wunderschöner Natur, seltsam anmutenden medizinischen Apparaten und älteren Menschen in weißen Kitteln. Bilder, die sich einer eindeutigen Zuordnung entziehen, bewegen sie sich doch sowohl in einer ästhetischen als auch emotionalen Ambivalenz. Die Unschärfe, die offenbar wird bei der Frage ob jemand krank oder gesund ist. Vielleicht kann man diese beiden Begriffe nicht als Pole sondern eher dialektisch verstehen.



Charlotte Menin | Les Mains Négatives

Wir bewohnen unseren Körper, wie wir einen Raum bewohnen. Wir verändern ihn ständig, wie einen Raum und die Frage, wie wir ihn bewohnen ist nie harmlos. Im Gegenteil, sie ist eine existentielle Frage: wir verändern unsere Umgebung durch Symbole und Handlungen, um darin überleben zu können und der Körper ist unser engster Lebensraum.

Die Körper von «Les mains négatives» sind Körper in Wandlung, auf der Reise, auf der Suche und damit voll von pulsierender Stärke. Diese Körper drücken Emotionen aus und rufen Emotionen hervor. Nichtsdestotrotz bleiben sie rätselhaft. Ähnlich wie die als «negativen Hände» bekannte Wandmalereien aus der Steinzeit, entziehen sie sich einer deutlichen Sinnbestimmung.



Stefanie Schulz | Duldung

Für die Fotoarbeit «Duldung» habe ich über ein Jahr lang in regelmäßigen Abständen Bewohner einer Erstaufnahmestelle für Flüchtlinge und Asylbewerber begleitet und fotografiert. Mein Schwerpunkt lag bei Kindern und Jugendlichen, die als «Geduldete» hier aufwachsen oder auch in diese Situation hineingeboren wurden. Wie fühlt es sich an, in einen Land groß zu werden, das doch eigentlich die Heimat ist, aber das einem den Aufenthalt nur alle 3 Monate verlängert?

Am Rande der Kleinstadt Lebach-Jabach im Saarland befindet sich die Landesaufnahmestelle für Asylsuchende. Offiziell darf hier ein Flüchtling für die maximale Dauer eines Jahres bleiben, bis er einer Kommune zugeteilt wird. Während meiner Zeit im «Lager» (wie die Bewohner es nennen) traf ich auf Menschen, die seit über 14 Jahren in der Erstaufnahmestelle leben. Für die Jugendlichen ist das Lager ihr Zuhause geworden.



Kamil Sobolewski | Rattenkönig

Die Arbeit «Rattenkönig» ist auf vielen Reisen des Fotografen entstanden, die ihn an die Ostsee, in die Tatra und das Rhein–Main Gebiet geführt haben. Es galt Bilder zu finden, die Mensch und Ding während seines Kampfes am Leben selbst zeigen sollten. Abnutzung, Reibung, Selbsterhaltung, nur niemals aufgeben – eine sehr persönliche Notwendigkeit sich solchen Themen anzunehmen, zeigt sich letztendlich als etwas Allgemeines und Universelles, für jeden Menschen von Bedeutung.

Der deutsche Fotograf Ludwig Rauch beschreibt die Arbeit mit folgenden Worten: *Ich sehe den «Rattenkönig», eine Studie über die Absurdität und Widersprüchlichkeit des Lebens – über das Schöne der Unvollkommenheit, über die Anmut der Wut, als ein einziges großes «Trotzdem».*



Sarah Walzer | Junge Siegerin

Authentizität benennt einen Zustand, in dem inneres Erleben und äußere Erscheinung übereinstimmen. Damit beschreibt Authentizität auch den Zustand von Einheit, der an sich eine kraftvolle Energie erzeugt.

Diese Energie ist es, die ich in meinen Bildern transportieren will. Es reizt mich, die Idee von Erfolg mit Authentizität in Verbindung zu bringen und nicht wie gewohnt mit Werten wie Perfektion oder Leistung. So ist die Reihe aus einem emotionalen, nicht aus einem vergleichenden Aspekt heraus motiviert.

Ich bin auf der Suche nach Menschen, die sich zeigen und ihrer Ambivalenz und Verletzlichkeit Ausdruck verleihen. Meine Kulisse finde ich in öffentlichen Parks und Freibädern innerhalb Berlins. Dort spreche ich heranwachsende Mädchen an und bitte sie um einen Moment der Unterbrechung, in dem sie sich meiner Kamera präsentieren.



Yana Wernicke | Irrlicht

Im Osten Deutschlands leben seit knapp 2.000 Jahren die Sorben, ein Volk westslawischen Ursprungs mit eigener Sprache, Bräuchen und Sagen. Bis heute haben sie sich über viele Hindernisse hinweg ihre Traditionen bewahrt und pflegen diese in unterschiedlicher Ausprägung. Trotzdem sind diese nach wie vor vom Aussterben bedroht, da es die Jugend immer mehr in die Städte zieht. Bei ihren vielen Festen gehen die Sorben sowohl religiösen als auch heidnischen Bräuchen nach, eine große Rolle spielt auch die Pflege und Bewahrung der unterschiedlichen regionalen Trachten.

In meiner Serie «Irrlicht» fotografierte ich diese Bräuche und Traditionen der Sorben. Ich habe dabei nicht den sorbischen Alltag dokumentiert. Viel eher habe ich mich der sorbischen Symbolik und der Bildwelten ihrer Märchen bedient, um bestimmte Aufnahmen zu inszenieren und habe diese Bilder dann mit denen von echten Menschen und Festen zu einer völlig neuen Geschichte verwoben, in der man Realität nicht mehr von Fiktion unterscheiden kann, die aber gleichzeitig das sorbische Brauchtum modern und lebendig hält.

ParisBerlin>fotogroup GARTEN

Der Garten ist eine Erfindung des Menschen.

Seine ursprüngliche Bedeutung: „Ein zumeist umgrenztes Stück Land, an eine Wohnstätte angrenzend oder auch nicht, zur Kultivierung von Nutz- oder Zierpflanzen.“ Die urbane Landschaft der Stadt bestand schon immer aus einer Aufeinanderfolge von bebauten Flächen und Grünräumen.

Seit einigen Jahren wird jedoch immer stärker ein urbanes Ökosystem gefordert; insbesondere in Deutschland, Vorreiterland in diesem Bereich.

Das Ausstellungsthema „Garten“ erlaubt es, die besondere Bedeutung von Gärten im Stadtleben und Leben von Städtern in den Mittelpunkt zu stellen. Woher kommt dieses Bedürfnis nach Grün in der Stadt?

Die Ausstellung « Garten » ist in Koproduktion mit dem Goethe-Institut Paris entstanden und ist Teil der Projektreihe « Garten(T)räume - lieux de vie, espaces de rêves ». Die Arbeiten verdeutlichen den Garten als Berührungspunkt von Mensch und Natur. Insbesondere im städtischen Raum scheint es dem Menschen gelungen die Natur zu zähmen, um sein Bedürfnis nach einem natürlichen Umfeld zu befriedigen. Der Garten ist auch ein begrenzter Ort in Raum und Zeit; oft sind es magische Orte von starker symbolischer Bedeutung, Orte an denen das Suchen, ein Zurruhekommen und ein Rückbesinnen auf Ursprünge möglich sind.

Teilnehmende Fotografen:

Holger Biermann
Manuela Böhme
Chiara Dazi
Vanessa Deflache
Andreas B. Krueger
Amélie Losier
Marie Lukasiewicz
Albin Millot
Sebastian Rosenberg
Sandra Schmalz

Kontakt:

Christel Boget / Elfi Rückert
06 10 11 22 07
cb@fotoparisberlin.com
www.fotoparisberlin.com



HOLGER BIERMANN | Der Garten

« Auch ich war immer daheim, grub, krautete, stocherte, handhabte die Gießkanne, besah alles, was wuchs, tagtäglich genau und bin daher mit jeder Rose, mit jedem Kohlkopf, mit jeder Gurke intim bekannt. Eine etwas beschränkte Welt, so scheint's. Und doch, wenn man's recht erwägt, ist all das Zeugs, vom dem jedes unendlich und unergründlich ist, nicht weniger bemerkenswert als Alpen und Meer, als Japan und China. »

Wilhelm Busch



MANUELA BÖHME | Schrebergärten

Die Welt der Schrebergärten umfasst oft weit mehr als nur einen Kleingarten, in dem ein paar Kräuter und Blumen angebaut werden. Im Sommer entwickelt sich ein solches Fleckchen Erde nicht selten zum zentralen Lebensort. Aus den kleinen Bungalows entstehen Lebens-räume, die mit Komfort und persönlichen Dingen ausgestattet sind. Es wird gebaut, dekoriert, gemäht und gepflanzt.



ANDREAS B. KRUEGER | There is no turning back

In einem Garten kann man loslassen und sich entspannen, man verbringt Zeit mit Freunden oder der Familie, in Begleitung oder allein. Dieser Ort hat dennoch eine mysteriöse Seite: zwischen Leere und Fülle, Einsamkeit und Verbotenem. Das Projekt erzählt Geschichten, die passieren hätten können, gestern oder vor einem Jahr. Die Bilder spielen mit Metaphern, die das Wort „Garten“ beinhalten – der Garten als Bühne, die keine ist.



CHIARA DAZI | Koexistenz

Da, wo sich die Großstadt lichtet, wo sich private Gärten und öffentliche Anlagen in Brachland verwandeln und Baulücken die Häuser ersetzen. Hier integriert der Mensch künstliche Elemente in das Freigelände: teilweise mit funktionalem Zweck, teilweise an die Farben und Formen der Natur angepasst. Die Wildnis wird gezähmt und muss mit andersartigen Formen verschmelzen, sodass seltsame grünende Kulissen entstehen.



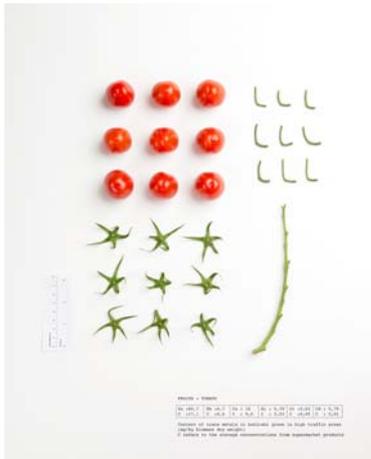
VANESSA DEFLACHE | Nous n'irons plus au bois

„Weil eine Pflanze ihre eigene Lebensdauer hat, erlebt man die Zeit in einem Garten, ohne sie zu merken“. Olga Nasaroff, von russischen Eltern in Frankreich geboren, gestaltet seit fünfzehn Jahren einen außergewöhnlichen Garten wie eine Landschaftsarchitektin. Indem ich sie fotografiere und interviewe, frage ich mich: Ist ihr Garten rein künstlerisches Schaffen? Ist er nicht eine Art Kur, wenn er Ausgeglichenheit schenkt? Oder ist der Garten für sie ein Erinnern an die Wurzeln, die ihre Eltern auf französischem Boden geschlagen haben?



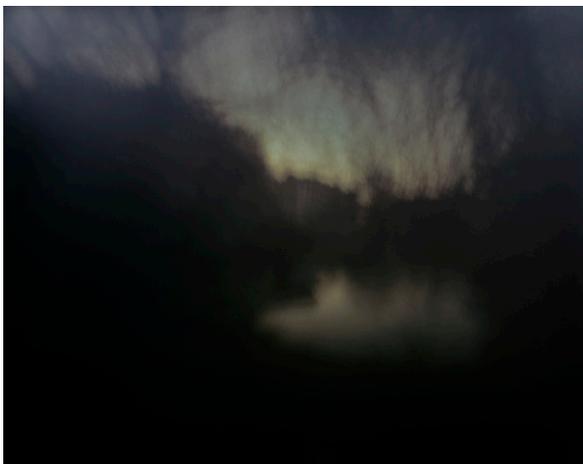
AMÉLIE LOSIER | Le vieux Pommier

„Weil eine Pflanze ihre eigene Lebensdauer hat, erlebt man die Zeit in einem Garten, ohne sie zu merken“. Olga Nasaroff, von russischen Eltern in Frankreich geboren, gestaltet seit fünfzehn Jahren einen außergewöhnlichen Garten wie eine Landschaftsarchitektin. Indem ich sie fotografiere und interviewe, frage ich mich: Ist ihr Garten rein künstlerisches Schaffen? Ist er nicht eine Art Kur, wenn er Ausgeglichenheit schenkt? Oder ist der Garten für sie ein Erinnern an die Wurzeln, die ihre Eltern auf französischem Boden geschlagen haben?



MARIE LUKASIEWICZ | Étude

Der Standort gewisser Schrebergärten ließ mich über deren Regelmäßigkeit nachdenken – so stieß ich bei meinen Recherchen auf ein Team aus Wissenschaftlern der Universität Kryhrsk. Ich hatte das Privileg, deren noch unveröffentlichte und wenig bekannte Studie fotografisch illustrieren zu dürfen. Die Studie trägt den Titel: „Konzentration von Metallen in autobahnah nah kultiviertem Gemüse. Was sind die Vorteile des Verzehrs von Gemüse aus hoch verkehrsbelasteten Anbaubereichen?“



ALBIN MILLOT | Les jardins intérieurs

In der Schlafwissenschaft und Psychologie ist der Garten ein idealisiertes Spiegelbild unseres Innern, der „Geheime Garten“. Hier die Farbfelder undeutlicher Visionen.

Versuche die äußere Schönheit eines Ortes durch sein Inneres zu umschreiben. Fange die Bilder des sogenannten Grünraumes ein. Grabe sie in ihren Boden ein, eine notwendige Etappe chemischer und organischer Reifung, die das innere Traumbild wiedergibt, abgelöst von jeder menschlichen Handlung.

Durch diesen Prozess wird unsere Vorstellung vom Garten wiederum einer natürlichen, wilden Transformation unterworfen. Die Höhle der Erde wird zum Interpretieren des Menschen. Sein Bild wird unser Humus.



SEBASTIAN ROSENBERG | Jardiniers

In einem städtischen Ballungsraum sind Gärten künstlich angelegte Räume. Sie werden im Auftrag der Inhaber durch Landschaftsgärtner gestaltet. Diese Serie hebt durch Inszenierungen die Bedeutung der Arbeit von Gärtnern in der Pflanzenaufzucht hervor, ohne die die Gärten nicht existierten.



SANDRA SCHMALZ | Im Garten

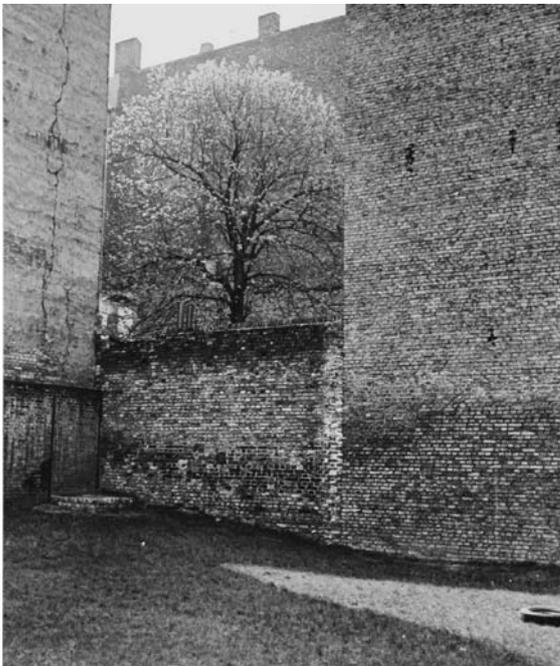
Auf der Suche nach der Heimat finde ich mich im Garten wieder - Gärten der Erinnerung, ehemals reale Orte der Kindheit.

Vegetation im Wandel. Blühen, wachsen. Zurecht geschnitten werden von fremden Händen.

In der Auseinandersetzung mit der unsichtbar gewordenen Vergangenheit beschreite ich die Vermessung eines verschwundenen Ortes; den Grundriß meiner ehemaligen Grundschule. Ein Wiederentdecken alter Bekannter - ein ungewollter „Jardin secret“ - und eine aktuelle Konfrontation mit dem Gebliebenen. Die Skizze einer Destruktion oder Evolution und einer Veränderung.

ParisBerlin>fotogroup

ParisBerlin>fotogroup ist ein Verein, der sich seit 2001 für die Förderung von zeitgenössischer Fotografie, zwischen Paris und Berlin sowie in Europa, engagiert. ParisBerlin>fotogroup hat es sich zur Aufgabe gemacht, die künstlerische Arbeit ihrer Fotografen, Pariser und Berliner Herkunft, in Form von Portfolios, Projektionen, Ausstellungen, Editionen etc. zu zeigen und zu verbreiten. ParisBerlin>fotogroup lädt regelmäßig Fotografen ein, um an künstlerischen Projekten mitzuarbeiten. Zu den Aktivitäten des Vereins gehören das Kuratieren von Ausstellungen, die Koordination von künstlerischen Projekten, die Organisation von Workshops und Fotografiekursen für Kinder und Jugendliche, Portfolio Reviews, die Veröffentlichung von Katalogen, Kalendern, Postkarten, Büchern etc.



MANFRED PAUL (*1942)

Manfred Paul ist einer der wichtigsten Fotografen der ehemaligen DDR. Dieser noch relativ unbekannte Meister des Lichtbildes bezaubert uns mit seinen poetischen und emotionsbeladenen Bildern, welche dank seiner Kompositionen, seines persönlichen Blickes und durch die Qualität seiner Abzüge herausstechen. Wir zeigen von ihm Berlinbilder, Stillleben und Landschaften.



ROSELYNE TITAUD (*1977)

Roselyne Titaud konzentriert sich in ihren Intérieurs, vor allem Berliner Intérieurs («Visites»), die sich aus einem Blick für die Genauigkeit ihrer Kompositionen mit französischer Poesie und Sensibilität zusammensetzen. Ihr umfangreiches Werk wird zurzeit in einer Einzelausstellung im Musée d'Art Moderne de Saint-Etienne mit dem Titel «Inszenieren» (sic) gezeigt.



----- COLLECTION
----- REGARD



HEIN GORNY (1904-1967)

Ein Fotograf der Neuen Sachlichkeit, dessen Multitalent (Werbung, Mode, Industrie, Portrait, Tiere) völlig in Vergessenheit geraten war. Seit 2011 erfährt er neue Berühmtheit und überzeugt durch die Kraft seiner Kompositionen und die Qualität seiner Drucke.

